

Motor für mehr Effizienz

Warehouse-Management-Systeme leisten wichtigen Beitrag zur Kostenminimierung



Bild 1: Der Lagerhaltung als ein Glied der modernen Supply Chain kommt im zunehmenden Maße eine wichtige Bedeutung zu

Vor allem Betreiber von Distributionslagern (**Bild 1**) und Logistikdienstleister müssen immer häufiger flexibel auf Markt-änderungen reagieren und dennoch in ihren Abläufen schnell sein – bei gleich bleibend guter Qualität und hoher Verfügbarkeit der IT- und Logistiksysteme.

Einsparungspotenziale im Lager aufspüren

„Zur ersten Optimierung kommt es bereits vor der Inbetriebnahme eines Warehouse-Management-Systems“, weiß Mayr. „Spätestens mit der Erstellung des Lastenheftes muss sich der Lagerbetreiber intensiv mit seinen Logistikprozessen beschäftigen. In der Feinpfllichtenhefterstellung werden diese dann visualisiert und für alle Projektbeteiligten transparent.“ Einer Prozessoptimierung entlang der Supply Chain stehe danach nichts mehr im Wege (**Bild 2**).

Die Einführung eines WMS-Systems bringt vielfältige Verbesserungen mit sich. Hierzu zählen u. a. die Schaffung von Trans-

Das Zeitalter der Globalisierung und fortschreitenden Verbreitung des Internets bietet den Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten, neue Märkte zu erschließen. Die neuen Chancen bringen aber auch Risiken mit sich: Steigender Wettbewerbs- und Kostendruck sowie immer kürzer werdende Reaktionszeiten durch sich schnell ändernde Marktsituationen. Um dennoch wettbewerbsfähig zu bleiben, benötigt man ein hohes Maß an Übersicht und Kontrolle. Mithilfe DV-gestützter Logistikprogramme lassen sich zahlreiche Optimierungen im Prozess-, Bestands- und Qualitätsmanagement realisieren.

Trotz wachsenden Fortschritts, vertrauen auch heutzutage viele Unternehmen die Kontrolle über ihr Lager ausschließlich dem Lagerleiter an. „Unser Lagerverwaltungssystem heißt Karl“, hört man vielfach. Doch was geschieht, wenn Karl krank ist?

Dabei ist das Thema der DV-gestützten Lagerverwaltung bereits mehr als 25 Jahre alt, und damit alles andere als eine Zukunftsvision. Die Geschichte der Lagerverwaltungssysteme begann mit der simplen Verwaltung von Mengen und Orten. Mitte der 90er-Jahre erkannte man, dass Lagerverwaltungssysteme neben der Verwaltung von Beständen erhebliche Mehrwertpotenziale liefern können.

Heutige Lagerverwaltungssysteme, für die sich vielfach die Bezeichnung Warehouse-Management-Systeme eingebürgert hat, zeichnen sich durch ihre vielfältigen Management- und Zusatzfunktionen aus. „Steuerung, Kontrolle und Optimierung komplexer Lager- und Distributionssysteme sind die Aufgaben eines modernen WMS-Systems“, erläutert Dipl.-Ing. Fritz Mayr, Geschäftsführer der CIM GmbH, WMS-Anbieter aus Fürstenfeldbruck.

Die Höhe der Einsparungspotenziale mit Einführung eines WMS-Systems ergibt sich aus einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich lässt sich jedoch folgender Trend erkennen: „Je größer das Lager und je komplexer die Abläufe sind, desto eher lassen sich mit Einführung eines Warehouse-Management-Systems Rationalisierungspotenziale ausschöpfen“, erklärt Diplom-Informatiker Günter Dietze vom Team warehouse logistics des Dortmunder Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik IML.

Fotos: CIM

Beispielrechnung

Welche finanzielle Entlastung der Einsatz eines Warehouse-Management-Systems für den Lagerbetreiber mit sich bringt, veranschaulicht die nachfolgende übersichtliche Beispielrechnung

Mitarbeiterproduktivität

Steigerung um 1 Stunde pro Tag durch:

- Ermittlung der Auftragseingänge über den Tag
- Wegeoptimierte Kommissionierung
- Mehr Picks pro Auftrag



Reduzierung der Arbeitszeit um 1 Stunde

Daraus folgt für den Personaleinsatz:

- Bisherige Arbeitszeit von 6:00 bis 16:00 Uhr
- Neue Arbeitszeit von 7:00 bis 16:00 Uhr

Einsparung

1 Stunde pro Mitarbeiter	à 12,34 Euro
30 Stunden pro Tag	370,20 Euro
630 Stunden pro Monat (21 Arbeitstage)	7 774,20 Euro
7 560 Stunden pro Jahr	93 290,40 Euro

Quelle: CIM



Bild 2: Bereits vor der Implementierung muss sich der Lagerbetreiber intensiv mit seinen Abläufen beschäftigen

parenz entlang der Supply Chain, die Vernetzung von Kunden und Lieferanten sowie die Steigerung der Mitarbeiterproduktivität. Des Weiteren lassen sich Fehl- und Falschliefungen vermeiden und die Höhe des gebundenen Kapitals reduzieren. Moderne Softwarelösungen ermöglichen dem Lagerbetreiber auch Zusatzdienstleistungen (Value-Added-Services), z. B. die Preisauszeichnung von Versandstücken anzubieten.

Bei der Auswahl eines Warehouse-Management-Systems sollte der Betreiber auf einen hohen Grad an Standardisierung und den Einsatz einer Service-Orientierten-Architektur (SOA) achten. Die Kombination der beiden Faktoren ermöglicht ein flexibles System, das sich je nach Anforderung individuell um Module erweitern oder verändern lässt. Mayr: „Für ein einfaches und schnelles Modulhandling ist eine Service-Orientierte-Architektur mit klar definierten Schnittstellen vonnöten. Somit lässt sich das System problemlos um zum Beispiel Dienste für den Versand oder das Transportmanagement erweitern.“

Warendurchsatz spürbar gesteigert

Ein Unternehmen, das in seiner Supply Chain auf das Know-how der CIM GmbH vertraut, ist die Dannewitz GmbH & Co aus Gelnhausen. Hauptziel bei der Einführung einer geeigneten Software war für den Systemlieferant für Schrupf-, Verkabelungs- und Verbindungstechnik neben der Bestandsoptimierung die Vereinfachung der Versandabwicklung. Um diese Vorgaben zu erreichen, hat das Unternehmen in einem zweistufigen Projekt das Warehouse-Management-System PROLAG® World eingeführt. Nach Implementierung der ersten Stufe stand wenige Monate später die Erweiterung der Software um das Versandmodul an. Mit dieser Investition wollte der Betreiber in diesem Bereich die Abwicklung signifikant beschleunigen. „Schon kurz nach dem Hochfahren der zweiten Stufe

konnten wir den Warendurchsatz um bis zu 30 Prozent steigern“, bilanziert Uwe Schäfer, IT-Leiter von Dannewitz.

Für Markus Milferstedt, Leiter Supply Chain Management der Meffert Farbwerke AG aus Bad Kreuznach, ergaben sich mit der Einführung eines Warehouse-Management-Systems zahlreiche Prozessoptimierungen. „Mit der Umstellung auf das Warehouse-Management-System von CIM haben sich für uns im Versand spürbare Optimierungspotenziale ergeben. Vor allem im administrativen Bereich der Versandabwicklung konnten wir Prozesse nachhaltig verbessern.“

Die vielfältigen Optimierungseffekte im Versandbereich – Sendungszusammenfassung, Vermeidung von Fehl- und Falschliefungen, Qualitätssicherung und Abbildung des Packvorgangs – lassen sich mithilfe von WMS-internen Management- und Auswertungstools einfach messen und nachvollziehen. Für Mayr hängt der Erfolg eines WMS-Projekts entscheidend davon ab, „dass die Verantwortlichen alle Schritte der Prozessumstellung mithilfe des Warehouse-Management-Systems messbar und transparent machen können.“

Während manche Unternehmen immer noch auf „Karl“ vertrauen, haben andere wiederum frühzeitig die Möglichkeiten einer transparenten Supply Chain erkannt. Das Unternehmen Josten Handel + Franchise GmbH & Co. KG, besser bekannt als Butlers, wurde 1999 in Köln gegründet und setzt seit Beginn auf ein DV-gestütztes Lager. Innerhalb kurzer Zeit wuchs Butlers mit seinem kundenorientierten Konzept „Lebensart zur Selbstbedienung“ zum Branchenprimus mit mehr als 120 Filialen in Deutschland. Zur Produktpalette gehören Tischdekorationen, Geschenkideen, Küchenutensilien, Badaccessoires, Weine, Gartenzubehör und Heimtextilien. Ohne ein modernes und flexibles WMS wären die logistischen Aufgaben des Unternehmens heute nicht mehr zu lösen.

„Eines der Ziele bei der Einführung eines Warehouse-Management-Systems war die Erhöhung des Warenumschlags“, erklärt Mike Aktas, Leiter Supply Chain bei Butlers. „Unser vielfältiges und heterogenes Warentortiment, bestehend aus schwerer, leichter und sperriger Ware, macht es notwendig, dass die Ware intelligent auf die Paletten gepackt wird. Mit Prolag World ist es uns möglich, schon vor der Kommissionierung die Palette optimal zu packen – denn die Kommissionieraufträge werden automatisch waren- und wegeoptimiert zusammengefasst. Somit sind wir in der Lage, mehr Ware pro Palette in die Filialen zu versenden. Daraus ergeben sich 15 Prozent weniger Fahrten zu den Filialen. Mit Doppelspielen bei der Nachbevorratung erreichen wir einen Zeitgewinn von 25 Prozent.“

www.cim.de